

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

7.6.1943 (No. 156)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Montag, 7. Juni

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Brandbomben-Attentat gegen Schweden

Schwärme britisch-amerikanischer Brandballons über dem Land — Zahlreiche Brände aus Mittelschweden gemeldet — Starke Erregung der Bevölkerung

Stockholm, 7. Juni Schwärme von britisch-amerikanischen Ballons mit daran befindlichen Brandbomben...

heraus, in der es heißt: „Einige kleinere Ballons mit anhängenden Behältern, die eine feuergefährliche Flüssigkeit enthalten...

Beobachtungen gemacht worden seien. Es handelt sich offenbar um Ballons mit Brandbomben, die vom Wind über Dänemark getrieben und auf diese Weise auch nach Südschweden gelangten.

Das Attentat gegen Schweden erfolgte unter Umständen, die besondere Bedeutung haben. Der Sonntag war Schwedens Flaggentag, an dem der König neue Fahnen für die Wehrmacht weihte...

Zuerst glaubte man in Stockholm an Mystifikationen. Gegen Mittag gab jedoch der Generalstab eine Mitteilung

Östliche Perspektiven 1943

Von Martin Saller

Straßburg, 7. Juni

Was wird der Sommer im Osten bringen? In den angelsächsischen Erörterungen, die nervös um diese Frage kreisen, zeigt sich mehr und mehr eine gewisse Neigung, eine vorwiegend defensive Haltung der deutschen Wehrmacht im Osten statt einer großen Sommeroffensive zu erwarten...

Fabriken auszuschöpfen, was auf die Dauer notwendigerweise zu schweren inneren Mißständen führen muß. Ein interessantes Symptom dafür, ist die plötzliche Verkündigung des Ausnahmezustandes über die sowjetischen Bahnen wegen schwerer Desorganisation dieses wichtigsten Verkehrsmittels...

Wir wollen diese Erscheinungen, so bedeutsam sie sicherlich für den Fortgang der östlichen Auseinandersetzung auch sind, nicht überschätzen und vor allem nicht übersehen, daß Moskau immer noch zu gewaltigen Kraftanstrengungen und zum Einsatz riesenhafter Materialmengen fähig ist.

Ein „politischer“ Krieg

Es heißt, die Grundkräfte der säkularen Auseinandersetzung im Osten verkennen, wollte man in ihr nur ein militärisches und wirtschaftliches Problem sehen. In den weiten Räumen der Sowjetunion stehen sich die gepanzerten Armeen als Bannerträger dynamischer Ideen gegenüber, die nicht nebeneinander bestehen können...

Freiheitskampf des Ostens

Von der breiten Öffentlichkeit nur wenig beachtet, hat sich schon in den ersten Monaten des Ostfeldzuges eine Entwicklung angebahnt, deren Bedeutung für den weiteren Kriegsverlauf man heute noch nicht zu überschauen vermag: Angeregt durch das deutsche, das europäische Erlebnis, bildeten sich unter den bisher hermetisch von der Außenwelt abgeschlossenen Bevölkerungsgruppen der besetzten Gebiete antibolschewistische Kampfgruppen unter deutscher Führung...

Russische Befreiungsarmee

Inzwischen ist die Entwicklung einen gewaltigen Schritt vorwärts gegangen. Rekrutierten sich bisher die im Rahmen der deutschen Armeen kämpfenden Freiwilligenverbände im wesentlichen aus den ukrainischen, ruthenischen und kaukasischen Randvölkern der sowjetischen Landmasse, so hat sich nunmehr auch aus dem staatsstragenden Großrussentum heraus ein Widerstandskern gebildet, den man geradezu als volkrussischen Kampfblock gegen das bolschewistische-jüdische Kollektivsystem ansprechen kann.

Die Ausstrahlungen des Krieges in Belgien

Rede des Militärverwaltungschefs — Gesicherte Ernährung

Brüssel, 7. Juni

Anlässlich des dritten Jahrestages der Errichtung der Militärverwaltung in Belgien, hielt Militärverwaltungschef Präsident Reeder vor Vertretern der Militärverwaltung des belgischen öffentlichen Lebens und der Presse eine Rede. Er würdigte die Tatsache, daß während der ersten beiden Besetzungsjahre so zahlreiche Arbeiter Belgiens der freiwilligen Anwerbung ins Reich nachkamen...

Zum Ernährungsproblem stellte Präsident Reeder fest, die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung hätten verhungern müssen, wenn das Land nach dem Westfeldzug ohne leitende und beratende Besatzungsverwaltung sich selbst überlassen worden wäre. Trotz aller Störungsversuche seien die Erfolge der Umformung der belgischen Landwirtschaft, die früher ganz auf Uebersee eingestellt gewesen sei...

befriedigend. Trotz der abgesunkenen Rationssätze sei die Gesamternährungslage günstiger geworden. Unnachsichtig werde der Schwarzhandel beseitigt, um die Ernte endlich auch den schwer arbeitenden, minderbemittelten Schichten der Bevölkerung zugute kommen zu lassen.

Der Gedanke an die tapferen freiwilligen Flamen und Wallonen an der Ostfront und die Rücksicht auf die pflicht- und ordnungsbewußten Landesbewohner hätten die Militärverwaltung veranlaßt, Belgien nicht nach den Schattenseiten zu beurteilen, sondern es trotz der zunehmenden Härteausstrahlungen des Krieges entsprechend zu behandeln. Sollten innere Unruheherde den gesunden Organismus allzu nachteilig beeinflussen, werde ein scharfer Eingriff unnachsichtig und rechtzeitig durchgeführt werden.

Tschungking-General mit 20 000 Mann übergelaufen

Erfreuliches Echo des japanischen Kurswechsels in China

Tokio, 7. Juni

Wie Domei meldet, wandte sich der Tschungking-General Jung Tzuheung am Sonntagfrüh an das Hauptquartier einer japanischen Einheit in Süd-Schantung und gab seinen Entschluß bekannt, mit den unter seinem Befehl stehenden

20 000 Mann auf die Seite der chinesischen Nationalregierung überzutreten. In der Begleitung von Generaleutnant Jung Tzuheung befanden sich Generalmajor Sun Mengti und andere Stabs-offiziere.

Generaleutnant Tzuheung legte im Laufe des Tages in verschiedenen Äußerungen die Gründe für seinen Uebertritt zur nationalchinesischen Regierung dar. Seine Handlungsweise, so sagte er, sei auf das Bemühen zurückzuführen, China zu retten und dem chinesischen Land treu zu bleiben. Tschungking habe sein Kriegsziel verloren, seitdem Japan seine wahre Absicht, die Rettung Chinas, durch die Abschaffung aller ungleichen Verträge mit China deutlich gezeigt habe.

Italien schaltete 500 000 BRT im Mittelmeer aus

Rom, 7. Juni

Wie sehr die Kampfkraft Italiens mit der Intensivierung und Verlängerung des Konflikts steigt, zeigen die ständig wachsenden Erfolge der italienischen Flotten- und Luftstreitkräfte im Kriege gegen die feindliche Schifffahrt. So konnten in den Monaten März, April, und Mai allein im Mittelmeer 35 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 259 000 BRT durch Marine und Luftwaffe versenkt werden. Eine mindestens ebenso große Zahl von Schiffen ist nach Angaben von militärischer Seite in derselben Zeit so schwer beschädigt worden, daß sie ins Reparaturdock gebracht werden mußten. Innerhalb eines Vierteljahres sind somit durch Italien über 500 000 BRT aus dem gegnerischen Kriegspotential herausgeschlagen worden.

Wichtige Schläge gegen das Industriezentrum Gorki

Großbrände in Werkanlagen und Treibstofflagern — Die Ostfront im Zeichen der Vorbereitung

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Ostfront verlief der Tag bis auf lebhafte Kämpfe am Kubanbrückenkopf ruhig. Im Raum nordwestlich Krymskaja wiesen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

In der vergangenen Nacht griff ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge erneut Rüstungswerke der Stadt Gorki an der mittleren Wolga an. Es entstanden Großbrände in den Industrieanlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Zur Kampflage im Osten erfahren wir im einzelnen: Die unverändert starke Tätigkeit der Luftwaffe auf beiden Seiten ist aus der Tatsache zu erklären, daß die militärische Entwicklung an der Ostfront noch immer im Zeichen der Vorbereitungen steht und also durch Truppenbewegungen und Materialanhäufungen charakterisiert ist, die der Luftwaffe wirkungsvolle Einsatzmöglich-

keiten bieten. So haben starke deutsche Kampfgeschwader in Tages- und Nachtangriffen gestern wiederum mit großem Erfolg sowjetische Truppenansammlungen, Flugstützpunkte, Versorgungslager und Nachschubstraßen bombardiert und dem Gegner in jenen rückwärtigen Gebieten, die als die Zentren seiner Aufmarschbewegung erkannt sind, schwere Schäden zugefügt. Die wichtigsten Schläge richteten sich in den beiden letzten Nächten gegen Rüstungswerke in Gorki, der bedeutendsten Industriestadt östlich Moskaus am Zusammenfluß von Wolga und Oka. Schon vor dem Kriege waren hier große Produktionsstätten für Kraftfahrzeuge, Panzer, Flugzeuge, Lokomotiven, Waffen und Motoren, sowie Betriebe für Werkzeugmaschinen, Nachrichtengeräte und chemische Erzeugnisse konzentriert. Eine der wichtigsten Fabriken ist das staatliche Automobilwerk „Molotow“, das schon früher das Rückgrat der sowjetischen Kraftwagenindustrie darstellte. Es brachte in der letzten Zeit mehr als die Hälfte der gesamten sowjetischen Produktion an 10-Tonnen-Panzern und an Kraftfahrzeugen heraus.

Der von gutem Wetter begünstigte Angriff unserer Kampfflugzeuge gegen die-

ses Werk in der Nacht zum 5. Juni hatte starke Wirkung. Trotz heftiger Flakabwehr lag die Masse der Treffer mitten in den von Leuchtbomben erhellen Zielen. In den Montagehallen und im südwestlichen Teil des Werkgeländes entstanden zahlreiche Brandherde und Explosionen, aus denen sich schließlich über zwanzig große und mittlere Brände abzeichneten. In der Nacht zum 6. Juni wurde das Werk erneut und noch erfolgreicher angegriffen. Wieder gelang es unseren Kampffliegern, die Flaksperrung durchbrechen, vereinzelt auftretende Nachtjäger abzuschütteln und ihre Bomben genau in die gut erkennbaren Montagehallen zu werfen. Aus den Bombeneinschlägen entwickelten sich 12 große Brände im inneren Kern des Werkes. Auch brannten unter heftigen Explosionen mehrere Treibstofflager aus. Die Zerstörungen an diesem Rüstungswerk bedeuten für die Sowjets einen empfindlichen Produktionsausfall an Panzern.

Seit einigen Tagen bombardieren fliegende Verbände u. a. auch die Brücken am oberen Wolchow, die für den feindlichen Nachschub an die Leningradfront von besonderer Bedeutung sind.



Bolschewisten, unseren Truppen ihren Erfolg wieder streitig zu machen. Sie wurden aber immer wieder von Grenadiern und Jägern, Pionieren und Artilleristen blutig abgeschlagen. Bis zum Abend des 3. Juni hatten die Bolschewisten bei ihren vergeblichen Gegenstößen bereits 24 Panzer verloren. Artilleristen, Panzerjäger und Grenadiere teilten sich in diesen Erfolg. Die verhältnismäßig hohen Panzerverluste und die Vernichtung der Masse von dreien seiner Schützenregimenter zwangen den Feind, am 4. Juni seine Gegenangriffe vorerst abzubrechen.

